

„Das Meer im Rücken“ von Orly Castel-Bloom

Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler. Piper Verlag, 2002.
Leseindrücke von Andrea Nenadić

„Sie müsste blöd sein, wenn sie dich betrügen würde, Adir. Bestimmt ist in dem Café so ein Lärm, dass sie das Handy nicht hört.“ „Dass dort bloß nicht eine Bombe unter irgendeinem Tisch explodiert“, sagte er nur.

So lautet der Klappentext des Romans „Das Meer im Rücken“. Dieser war auch der ausschlaggebende Grund das Buch von Orly Castel-Bloom als Einstiegslektüre für die Reise nach Israel zu wählen.

Die Autorin wurde 1960 in Israel geboren und lebt heute mit ihren zwei Söhnen in Tel Aviv. Nach dem Besuch der Tel Aviver Filmhochschule begann sie mit dem Schreiben und gilt als einer der wichtigsten Autorinnen der israelischen Literatur.

Castel-Bloom erzählt in ihrem Roman die Geschichte von sechs Israelis, die ihr Leben zwischen Armut und existenzieller Angst zu bewältigen haben. Die Handlung spielt sich in einem bitterkalten Winter ab, der durch Schusswechsel zwischen Israelis und Palästinenser bzw. durch tägliche Terrorangriffe geprägt ist. Mitten in diesem Alltag versuchen die sechs Protagonisten ihr Leben zu meistern. Zu diesen zählen der arbeitslose Boas und seine Frau Kati, eine Putzfrau mit vier Kindern, die aus ihrer Armut ausbrechen möchte. Des Weiteren wird die Geschichte von der einsamen, todkranken Sprachwissenschaftlerin Liat und ihrem Bruder Adir, der seine Geliebte Iris aufgrund des äthiopischen Modells Tasaro verlassen hat, erzählt.

Neben dem Leben und den alltäglichen Schwierigkeiten, die die Protagonisten, jede/-r auf seine bzw. ihre eigene Art und Weise, zu bewältigen haben, gewährt Castel-Bloom einen Einblick in den Staat Israel: Einem jungen, von Gewalt beherrschten Land, welches mit vielen (existenziellen) Problemen zu kämpfen hat.

